

Sonne  
Bett-, Gleg-  
me, Weinbude,  
alige Speisen  
n 254. Hand-  
sche.  
er. Besitzer.  
  
Telephone  
1870.

Kronenstraße 2

und 1. Etage.  
egte Biere.  
Beleuchtung.  
Hoteller.

taurant  
548  
markt.  
Dresden.

ichirr  
äft  
eicher  
abrücke,  
auswahl alle  
ualitäten.  
vorrätig.  
herien.  
3764  
aben Preis.

und  
EM  
ping  
9.

A " !  
Schrecken  
igen Un-  
frei von  
— 125 pf.  
siedet  
rete.  
94.

ermeister,  
asse 14.  
Jagd- und  
werk.  
tide Preise.  
abung

twaren,  
tlett, empfiehlt  
4926

Preisen

Volf,  
gerstr. 19.

G. m. b. H  
karren,

ohre,

läuche.

landstättlichkeit.

ern Rabatt.

— 625

Be 10.

Nr. 104.

Dienstag, den 8. Mai 1906.

5. Jahrgang.

# Sächsische Volkszeitung

Sachsentragt nach, mit Aufsicht der Kom. u. Abfrage.  
Bundesrecht, Artikel 1 Abs. 50 Satz 1. Gefahr. 2 Kr. 55 s. ab  
Bundesrecht, Art. 110 und. Befreiungen u. genehmigungen. Abgabe  
Bundesrecht, Abgabenummer: 11-18 über

Unabhängiges Tageblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Verlagsort: Dresden. Nr. 2000. Zeitung über diesen Raum mit  
15 J. Auflage. 50 J. die Seite. breiter. 4. Min. 2. beiheft. Schrift.  
Gedruckt. Redaktion und Verlagsstelle: Dresden  
Bücherstraße 43. — Kennzeichen Nr. 1000.

## Das Mannschaftspensionsgesetz.

Das Mannschaftspensionsgesetz umfasst die Fürsorge für die Gemeinen und die Kapitulanten (Militäranwärter); es ist ein ganz modernes Gesetz mit weitgehend sozialer Fürsorge für alle jene, die durch den Militärdienst in ihrer Gesundheit Schaden erlitten haben. Man kann das Gesetz am besten mit dem Unfallversicherungsgesetz vergleichen. Jeder Soldat, der im Heerdienste einen Unfall erlitten hat oder infolge von Krankheit in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt wird, erhält je nach dem Grade seiner Erwerbsfähigkeit eine Rente und daneben noch den Anstellungsschein, der die Berechtigung verleiht, im Unterbeamtdienst verwendet zu werden. Die Vollrente ist in folgender Weise festgesetzt: Feldwebel 900 M., Sergeanten 720 M., Unteroffiziere 600 M., Gemeine 540 M. Wer also ganz erwerbsunfähig wird, erhält diese Rente, wer nur teilweise erwerbsunfähig wird, den entsprechenden Teil hierüber. Dazu tritt aber noch, was das Unfallversicherungsgesetz nicht kennt, die Verzögerungszulage von je 324 Mark für den Verlust einer Hand, eines Fußes, eines Auges usw. In Wirklichkeit stehen sich damit die beim Militär verletzten Soldaten erheblich besser als selbst gesetzte Industriearbeiter, die in denselben Jahren einen Unfall erleiden. Die landwirtschaftlichen Arbeiter, die beim Militär einen Rentenanspruch haben, kommen um mehrere hundert Mark pro Jahr besser weg, als wenn sie das Unglück hätten in ihrem Berufe einen Unfall zu erleiden. Die neuen Söhne sind wesentlich höher als die bisherigen, die Kriegsteilnehmer aus den früheren Kriegen werden auch alle nach den höheren Sätzen dieses Gesetzes pensioniert werden, was diesen Leuten sehr zu gönnen ist.

Der zweite große Teil des Gesetzes umfasst die Fürsorge für die Kapitulanten, das heißt die Militäranwärter. Wer als Kapitulant seine zwölf Jahre gedient hat, erhält einen Zivilversorgungsschein, der die Berechtigung und Anwartschaft darauf verleiht, im mittleren oder Unterbeamtdienst angestellt zu werden. Der Bundesrat hat die Verpflichtung, die Liste über die Stellen aufzunehmen, die den Militäranwärtern vorbehalten sind und nach den Grundzügen hierüber dem Reichstag mitteilen. So werden zum Beispiel in einer sehr großen Anzahl von mittleren Beamtenstellen den ehemaligen Unteroffizieren die Hälfte aller Stellen vorbehalten und sie können es in diesen zu ziemlich gutem Einkommen bringen. Wer aber als Besitzer des Zivilversorgungsscheines auf eine solche Anstellung verzichtet, der kann in einmaliger Abfindung 1500 Mark erhalten oder pro Jahr 144 Mark für seine gesamte Lebensdauer. Eine vom Zentrum gewünschte Statistik über das Lebensalter, in welchem Zivilanwärter und Militäranwärter zur Anstellung kommen, hat nun gezeigt, daß darüber sehr große Verschiedenheit herrscht; fast bei jeder Behörde ist es anders. Das Zentrum wünschte aber in einer Resolution, daß den Militäranwärtern, die im allgemeinen im höheren Lebensalter als die Zivilanwärter angestellt werden, ein Teil der Militärdienstzeit auf das Verdienstdienstalter angerechnet wird; im Reiche und in Preußen geschieht dies bereits für ein Jahr, nicht aber für die in den Unterbeamtdienst Tretenden. Ferner ist bestimmt worden, daß bei der Pensionierung der Militäranwärter die Dienstdienstzeit ebenso zu rechnen ist, wie dies für die Zivilanwärter gerichtet und daß hier beide gleichgestellt sind. Diese großen Fortschritte sind in erster Linie dem Zentrum zu verdanken.

Aber die Bünzle von manchen Militäranwärtern gehen noch viel weiter! Sie wollten nicht nur die Anwartschaft und Bevorzugung im Zivildienst, sondern sie forderten auch, daß ihnen die Militärpension neben Zivilsteinern unverkürzt belassen werde, was jährlich 13 Millionen kostet. Die Vorlage enthielt die Belassung der Pension mit einem Abzug von 20 Prozent. Es kommt ja vor, daß ein Kapitulant im Militärdienst eine Schwächung seiner Gesundheit erleidet; aber im allgemeinen ging die Militärbehörde hier viel zu weit, fast jedem Kapitulanten gab man noch eine Militärpension. Wenn er nun sein Zivileinkommen hat, ist es nicht mehr gerechtfertigt, ihm die Militärpension zu belassen; es kann doch kein Beamter Gehalt und Pension gleichzeitig beziehen. Auch ein Zivilanwärter kann in seiner Gesundheit infolge der Anstrengung des Dienstes schwer geschädigt sein, aber er erhält eben sein Gehalt, kein Mensch denkt daran, ihm eine Pension zu geben. Das Zentrum hat dem Entwurf zugestimmt, bemerkte aber, daß dies die äußerste Grenze seines Entgegennommens sei. Eine wesentliche Verbesserung ist aber durch einen Zentrumsantrag für jene Militäranwärter geschaffen worden, welche nun infolge Schwächung ihrer Gesundheit frühzeitig aus dem Zivildienst scheiden müssen; sie sollen ihre Militärpension unverkürzt neben der Zivilpension erhalten, bis die Gesamtsumme den erreichbaren Höchstbetrag der Zivilpension übersteigt; damit ist namentlich jenen Militäranwärtern sehr gut geholfen, die schon mit 40, 45 oder 50 Jahren in Pension gehen müssen. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1906 in Kraft, das Zentrum ließ aber erläutern, daß es demselben nicht zustimmen kann, falls die Reichsfinanzreform scheitere, falls insbesondere die Fahrten- oder Erbschaftssteuer nicht zur Annahme gelangen sollte, weil dann kein Geld dafür vorhanden sei, um die notwendigen Mittel aufzubringen. Hoffentlich merken sich das die Konservativen und der preußische Finanzminister, die das Gesetz zwar wollen, nicht aber diese letzte genannte Steuer.

## Deutscher Reichstag.

K. Berlin. 95. Sitzung am 5. Mai 1906.

Die zweite Verhandlung des Zigarettensteuergesetzes wird fortgesetzt. Eine Reihe von Ämtern wird ohne Debatte angenommen. Beim Artikel 5 Verpadungszwang fordert Dr. Jäger (Soz.). Dachsfällung dieser Vorrichtungen, will aber für den Einzelverkauf eine milde Anwendung durch den Bundesrat. — Abg. Geier (Soz.): Diese Verpflichtung für den Einzelverkäufer sollte man nicht in das Gelände des Handelsrates stellen, wie gerade wollen weitergehen. Die Zigarettenhändler, die heute starke Opposition machen, würden durch diese Verpflichtung stark isoliert werden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Diese Idee soll nur grundsätzlich machen. Der Verpadungszwang gilt für den Hersteller und Großhändler, der Einzelverkauf ist grundsätzlich frei gegeben. Nur bei Defraudation im Einzelverkauf kann der Bundesrat den Verpadungszwang vorschreiben. — Abg. Dr. Werner (Freie. Volksp.): Wenn aus aber der Bundesrat das schafft vorgeht? Die Möglichkeit ist doch darin, daß ein Beträger'schafft vorgeht. — Abg. Dr. Jäger hält die Verpflichtung für absolut geboten, der Verkäufer wird sich vor jeder Defraudation schützen, wenn er sonst Strafe läuft, unter schwächeren Bedingungen zu fallen. Dieser muß der Bundesrat eine solche Wallmauer erbauen. Der Bundesrat hat doch kein Interesse, das Rauchen zu verhindern oder zu hemmen, sonst erhält er keine Steuern. Der Amerika-Zoll kann auch ohne Steuern die deutschen Fabrikanten ausspielen. Das Gesetz schreibt uns nicht. Wir können später eine Umsetzung einführen, um die Großhändler zu treffen. Die Verpadung ist gewis nicht durch diese Vorschrift. Aussteller und Papierfabrikanten erhalten höhere Verdienste und höhere Verpflichtungen zu bezahlen. — Abg. Held (Soz.): Stimmt den Vordrägen zu. — Abg. Mollenhau (Soz.): Das ganze Gesetz ist sehr ungünstig, eine Begrenzung fehlt überhaupt und der Vertrag steht als unzureichend. — Abg. Möller (dritts.): Gerade dieser Artikel macht uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strelitz v. Strelitz: Die Kommission selbst hat dieses Gesetz formuliert, sie wird also das Gesetz auch verteidigen. Die meisten Bedenken sind nicht hochhartig und beruhen auf Unkenntnis des Textes des Gesetzes. Schon wegen der ehemaligen Fabrikanten hat Defraudationsstrafen nicht zu umgehen. — Abg. Dr. Müller (Zent.): Viele Artikel machen uns das Gesetz unannehmbar. Hersteller und Verkäufer lassen sich hier nicht immer scheiden. — Staatssekretär Strel

nen Abgeordneten brachten dabei ihre Wünsche vor, die sich natürlich allesamt auf Verbesserung des lokalen Verkehrs bezogen. Die Vorlage wurde an die Kommission verwiesen.

— Die beiden freisinnigen Fraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses haben folgende Interpellation eingereicht: Sind der Königl. Staatsregierung die Gründe bei vor dem Polizeipräsidenten von Berlin angeordneten Ausweisungen russischer Staatsangehöriger bekannt? Willigt die Königl. Staatsregierung die angeordneten Maßnahmen und was geschieht sie zu tun, um einer mit Härten und Unbilligkeiten verbundenen wahlkriegerischen Handhabung der Ausweisungsbeschlüsse entgegen zu treten?

— Mit der Frage der Feuerbestattung hat sich das Staatsministerium in Weimar beschäftigt und in „voller Eininstimmung“ mit dem Kirchenamte beschlossen: „Die Teilnahme der evangelischen Geistlichen an solchen Leichenbegängnissen ist nicht prinzipiell zu verweigern, aber nur unter gewissen Voraussetzungen zu gestatten. Ausgeschlossen bleibt die Anwesenheit und Mitwirkung der Geistlichen bei der Beiseitung oder Aufstellung der Aschenreste. Dagegen ist eine Einlegung der Leiche nicht nur in der Wohnung des Verstorbenen, sondern auch in der Friedhofskapelle zu gestatten, vorausgesetzt, daß diese außer Verbündung mit dem Krematorium steht, der Sarg in sonst üblicher Weise in der Kapelle aufgestellt wird, und der Geistliche am Altar stehend die Gedächtnisrede hält, beziehungsweise die Gebete verrichtet. Nach völlem Abschluß dieser Feierlichkeit würde der Geistliche sich entfernen und die Trauerveranstaltung sich auflösen; die Träger aber würden den Sarg auf demselben Wege, auf welchem sie denselben hereingetragen haben, auch wieder hinausbefördern und an seinen Bestimmungsort bringen. Die Anfügung des Krematoriums an die Kapelle, insbesondere die Durchbrechung der Apsis und die Verwendung derselben zur Aufstellung des Sarkophags mit einer Einrichtung zur mechanischen Beförderung der Leiche in das Krematorium nehmen der Kapelle den Charakter eines gottesdienstlichen Gebäudes, lassen für den Geistlichen keinen passenden Standort übrig, und bringen ihn in eine unangenehme Beziehung zu dem darausfolgenden Verbrennungsvorbroch.“

— Ein Charlotteburger Schulkonflikt macht viel Aufsehen. Einige Stellen in der Schuldeputation waren frei geworden, weil Mitglieder derselben ihr Amt niedergelegt, nachdem die Behörde der Schuldeputation im wesentlichen nur noch das Geldbewilligungrecht gelassen hatte. Die Stadtverordnetenversammlung wählte als Mitglied der Schuldeputation Dr. Penzig, ein außerordentlich tätiges Mitglied der Gesellschaft für elbische Kultur. Nun kommt von der Potsdamer Regierung der kurze Bescheid, daß die Bestätigung des Dr. Penzig verfügt ist. Gründe werden nicht angegeben. Wie können es verstehen, wenn man im Kultusministerium einen solchen Mann nicht bestätigt. Penzig ist in Berlin ganz offen als Atheist aufgetreten; er hat die Konfessionschule als unvernünftig bezeichnet. Da kann man doch nicht den Boden zum Götter machen und ihn an die Spitze solcher Schulen stellen.

— Der Sieg des Sozialdemokraten in Darmstadt kann doch etwas überraschend; man glaubte, daß die Freisinnigen der Parole ihrer Führer nicht folgen würden. Nun aber schreibt der „Vorwärts“ schon folgenden Ton: „Bei der Wahl am 25. April erhielt unser Genosse 13 855 Stimmen, der Nationalliberalen 10 320 Stimmen und der Freisinnigen 5828 Stimmen. Wir können wohl annehmen, daß unser Zuspruch sich aus den Reihen, die uns noch zur Verfügung standen, reflektiert. Die übergroße Anzahl der „Freisinnigen“ hat ihre Stimme dem Kandidaten der Nationalliberalen gegeben. Gegen die Wahl im Jahre 1903 haben wir einen Zuspruch von 2512 Stimmen zu verzeichnen; ein Rekordt, das uns mit stolzer Freude erfüllen kann!“ Die liberale Presse in Berlin hat vor Ärger und Verdruss vorerst die Sprache verloren. Natürlich paßt dieses Wahlergebnis sehr schlecht zur „Einigung aller Liberalen.“ Aber so muß es kommen. Wählen in Baden die Liberalen den Sozialdemokraten, so kann man es den besseren Freisinnigen nicht als Staatsverbrechen ansehen, wenn sie denselben Weg gehen und einen Genossen den Nationalliberalen vorziehen.

— Die abgebaute Hand. Bei den höchst bedauerlichen Breslauer Gewaltwahlen spielte die abgebaute Hand eines Befürchers eine sehr große Rolle. Allerlei Meldungen gehen hierüber durch die Presse; nach rechtsstehenden Blättern handelt es sich nur um einen ungünstlichen Zufall, da der Befürcher Biwald einen berittenen Schuhmann in die Fügel gefallen sei, wobei dieser ihm die Hand abschlug. Ganz anders stellt die sozialdemokratische Presse die Sache dar. Nummera veröffentlich der Vertreter des verletzten Biwald, Justizrat Dr. Ranrot-Breslau, eine längere Erklärung, die eine neue Lesart bringt: „Biwald stand an der Tür seiner Wohnung, als Polizisten sich nahten. Infolgedessen zog er, wie sämtliche übrigen an der Haustür befindlichen Personen, sich in das Innere des Hauses zurück, und einer der Hausbewohner zog die Haustür von innen zu. Unmittelbar darauf wurde sie jedoch durch einige Schuhleute von außen aufgestoßen, und die Schuhleute stürmten mit gezogenen Säbeln in das Haus hinein. Die meisten der in dem Hausschlaf befindlichen Personen flüchteten erschrockt nach hinten, dem Hofraum zu. Biwald und Hartmann liefen nach der anderen Seite des Hausschlafs. Vor Biwald jedoch die Treppe erreicht hatte, erhielt er von einem der Schuhleute von hinten einen Säbelhieb über die Schulter und unmittelbar darauf einen zweiten über den Hinterkopf, so daß ihm das Blut herunterlief. Er hob bittend die Hände und rief dem Schuhmann zu, er solle doch von ihm ablassen, er sei ja ganz unbeteiligt, er sei Arbeiter bei Wende und wolle nur in seine Wohnung hinauf. Der Schuhmann machte trocken Miene, weiter auf ihn einzuschlagen. Biwald wollte deshalb die Treppe hinauf läufen. Raum hatte er aber die ersten Stufen erstiegen, so erhielt er von dem Schuhmann von rückwärts einen Säbelhieb, der die linke Hand, mit welcher er das Treppengeländer erfaßt hatte, glatt von dem Arm abschlug. Der entsetzt um Hilfe rufende Biwald wurde von der Büdelsdorff Bachmann, die den Hilferuf gehört hatte, in deren Büdelsdorff hineingenommen, wo ihm der erste notdürftige Verband angelegt wurde. Der Schuhmann war, als Frau Bachmann

hinzukam, bereits verblutet und ist bisher nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln gewesen. Die alsbald herbeigerufene Feuerwehr legte dann dem Verwundeten einen ordentlichen Verband an, schaffte ihn nach dem Allerheiligenspital und nahm auch die noch im Hausschlaf liegende abgeschlagene Hand mit.“ Eine amtliche Aufklärung erfolgte immer noch nicht und doch ist sie dringend geboten. Da die Polizei oft mit unnötiger Schärfe vorgeht, haben wir auch in Berlin gesehen, wo im Tiergarten die Schuhleute am 1. Mai unter rubig dahinziehende Arbeiter einfach hineintritten und sie vom Bürgersteig verdrängten.

— Der Rückgang der Zuckerprixe hat im ganzen Monat April angehalten. In Magdeburg beträgt die Abschöpfung 40 bis 45 Pfennig pro Doppelzentner für die vorderen und 15 bis 20 Pfennig für die späteren Schichten, in Hamburg 25 bis 30 Pfennig beginnend, 5 bis 20 Pfennig. Diese Ermattung der Tendenz wurde dadurch hervorgerufen, daß in den letzten Tagen des April Lösungen umfangreicher Preisengagements vorgenommen wurden. Maßgebend hierfür waren verschiedene Gründe. Zu diesen zählt unter anderem die Unsicherheit, die zur Zeit dadurch im Zuckerhaus hervorgerufen worden ist, daß bis zur Stunde eine Erklärung der Reichsregierung darüber fehlt, ob sie in die von der Budgetkommission angenommenen Erhöhung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark einwilligen wird. Gegen die Annahme der Beschlüsse der Kommission spricht die gegenwärtige Finanzlage des Reiches. Sie wird die Regierung schwerlich dazu ermutigen, die sicheren Einnahmen der 14 Mark-Steuer gegen die noch unsicheren Einnahmen einzutauschen, die aus der Besteuerung des gestiegenen Konsums des durch die verminderte Steuer verbilligten Zuckers zu erwarten ist. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß die Regierung dem Drängen der interessierten Kreise vielleicht doch noch nachgibt. Aus diesen Erwägungen heraus bewahrten sich die Raffinerien und der Zuckerhandel größere Zurückhaltung, und die angebotenen Posten fanden im Gegensatz zu früher nur ungenügende Aufnahme. Es besteht eben, so lange die Lage nicht geklärt ist, nirgends Neigung, die derzeitigen Preise jetzt schon zur Ansammlung größerer Vorräte zu benutzen.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser hat an die beiden bisherigen Minister Baron Gautsch und Grafen Blandy-Heubl baldvolle Handschreiben gerichtet, in denen er ausdrücklich der Wahlreform als einer „großen Reform“ gedachte und dadurch befürwortete, daß die Verwirrlösung der Wahlreform von der Krone gewollt werde. Der neue Ministerpräsident Prinz Hohenlohe will zunächst eine Verständigung mit den in Betracht kommenden Parteien über die Wahlreform anbahnen. Für die christlich-soziale Partei werden Montag Dr. Lueger, Prinz Liechtenstein und Dr. Schumann beim Ministerpräsidenten erscheinen. — Die Frage der Parlamentarisierung des Kabinetts kommt naturngemäß erst in weiter Linie an die Reihe und die gegenteiligen „Wutnahmen“ gewisser Blätter sind hastige Vorherlagen.

— Während in Oesterreich ein neuer Mann die Bügel der Regierung in die Hand nahm, hat in Ungarn ein Szenenwechsel stattgefunden, indem die Neuwahlen einen großen Sieg der kroatischen Partei herbeiführten. Sie wird in künftigen ungarischen Reichstagen die absolute Mehrheit haben, die Verwirrlösung ihrer Unabhängigkeitsideen vorzubereiten. Um so notwendiger hat Oesterreich ein arbeitsfähiges, starkes und zielbewußtes Volksparlament. Aus dem von früher her berüchtigten Neutralen Komitee kommen folgende charakteristische Nachrichten: Dem slowakischen Kandidaten Dr. Markovic in Bratislava wurden, abgesehen von anderen Gewalttätigkeiten, einschließlich 320 Wähler abgewiesen; trotzdem hatte er vor der Schlutztunde eine Mehrheit von 187 Stimmen. Da überstiegen Juden seinen Vertrauensmann Dr. Rudolf Matofic, löschten die Lampen aus, stürzten die Tische um und zertrissen die Protokolle. — In Szeged begann die Wahl am 2. Mai um 9 Uhr vormittags und wurde am 3. Mai gegen 3 Uhr morgens beendet. Es wurde der magyarische Kandidat Emödy gegen den Slowaken Dr. Beselovsky gewählt. Gegen 450 für Beselovsky abgegebene Stimmen wurden zurückgewiesen. Bei seinen Taufnamen slowakisch abgab, dessen Stimme wurde nicht angenommen. Ebenso wurde bei demjenigen versucht, die ihren Familiennamen nicht angeben konnten. Zurückgewiesen wurde ein jeder, der erklärte, daß er für Franz Jozefovszky stimme, denn der Kandidat heißt Beselovsky „Kerecs“. Die für Emödy abgegebenen Stimmen wurden insgesamt angenommen, mochten die slowakischen Wähler seinen Namen wie immer verdreht haben. Der unterlegene Beselovsky hatte in Wirklichkeit eine Mehrheit von 256 bis 300 Stimmen. Auf drei an den Minister Grafen Andrássy abgesandte Telegramme kam nicht einmal eine Antwort.

#### Schweiz.

— Bei der am 6. d. M. erfolgten ersten Wahl der bernischen Regierung durch das Volk wurden die bisherigen neun Mitglieder, 7 Radikale und 2 Konservative, wiedergewählt. Die gleichzeitige gesamte Erneuerung des Grossen Rates ergab die Bestätigung einer starken radikalen Mehrheit.

#### Frankreich.

— Die Kammerwahlen gingen gestern unter großer Beteiligung der Wähler vor sich. So weit sich die Ergebnisse bis jetzt übersehen lassen, hat der „Block“, dessen Kandidaten von der Regierung mit Hochdruck überall unterstützt wurden, trotz der Gegenarbeit der gemäßigten Parteien einen Vorsprung von 21 Stimmen erhalten. Nach den veröffentlichten Berichten des Ministeriums des Innern sind 503 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 376 Deputierte, die aus folgenden Gruppen sich zusammensehen: Konservative 65, Nationalisten 26, Progressisten 50, linksstehende Republikaner 56, Radikale 73, Radikal-Socialisten 67, vereinigte Sozialisten 30, unabhängige Sozialisten 9. Der Gewinn der Mehrheit beträgt bisher 32, der Verlust 9. Es haben 127 Stichwahlen stattgefunden. — Unter den in Paris Gewählten befinden sich Admiral Briand (liberal), George Berry (liberal), Berger (liberal), Denis Cochin (konservativ), Lerolle (konservativ), Millerand (Soz.), Sembat (Soz.), Lachry (radikal). Der frühere Präsident des Gemeinderates, Dauillet (Nationalist) ist unterlegen. In Paris sind ferner gewählt Boissé (Nationalist), Millevoye

(Nationalist), Rouanet (Soz.), Trouse (Soz.), Voillot (Soz.), Desplas (Soz.-Radik.). In Soissons ist der Nationalist Marcellus Habert unterlegen. In Lyon steht der frühere Marineminister de Roncan zur Stichwahl. In St. Etienne ist der Unterrichtsminister Briand wiedergewählt. In Béthune sind die Sozialisten Basly und Lamondin wieder gewählt. In Belfort ist der General Baudin von dem Radikalen Schneider geschlagen worden. In Paris herrscht abends reges Leben. Zahlreiche Gruppen halten sich vor den Redaktionen der Blätter und auf den großen Boulevards auf. Die Polizei veranlaßt dieselben, sowie die Leute, die vor dem Hotel de Ville Kundgebungen versuchten, zum Auseinandergehen. — Es wurden ferner gewählt der frühere Minister Boucher, der Kolonialminister Lenguet, Lassies, Delcasse, Barthou. In Stichwahl kommt Déroulède. Jaures ist unterlegen. In Lyon wurde der bisherige Kammerpräsident Doumer, in Marseille Brisson gewählt. In Paris kommen Oberst Marchand und Guillet de Villeneuve in Stichwahl. Gewählt sind Deschanel und Pelletan. Grosjean ist unterlegen. In Lyon ist gewählt du Pressens (Soz.), in Nîmes der frühere Kolonialminister Clémenceau, in Nîmes der Handelsminister Dumergue; le Gerissé (radikal) ist in Nîmes unterlegen.

— Deutsche Spender für die Opfer von Courrières. Im Ministerrat teilte der Minister des Äußen, Bourgeois, mit, daß der deutsche Botschafter für Radolin ihm 246 000 Frank für die Opfer von Courrières habe überweisen lassen. Er habe darauf den Fürsten gebeten, den großherzigen Gabern den Ausdruck der Dankbarkeit der französischen Regierung und der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung zu übermitteln.

— Sokoloff erklärte bei seiner Vernichtung, daß er ein früherer Schüler der Bergakademie in Warschau sei, sich an der revolutionären Bewegung in Warschau beteiligt habe und dann nach Paris geflüchtet sei. Hier habe er Strata kennen gelernt, aber nicht gewußt, daß dieser an dem Tage, als die Explosion erfolgte, Bomben bei sich trug. Sokoloff erklärte ferner, daß er nicht Anarchist sei. Wie die Untersuchung ergeben hat, waren die in den letzten Tagen vorbereiteten Attentate gegen hochgestellte Persönlichkeiten, die ihren Wohnsitz in Frankreich haben, gerichtet.

#### Spanien.

— Die Hochzeit des Königs Alfons wird am 31. Mai eine ungewöhnlich große Anzahl vornehmer Gäste in Madrid versammeln. Die Zahl der Mitglieder königlicher Häuser wird so groß sein, daß die spanische Regierung sich in Verlegenheit wegen der handelswürdigen Unterbringung ihrer hohen Gäste befindet. Die Prinzen und Prinzessinnen der spanischen und der englischen Häuser werden in dem königlichen Palast wohnen, während die übrigen Gäste Unterkommen in Palästen finden, die von den Granden zur Verfügung gestellt wurden, und die man augenblicklich in aller Eile in stand setzt. Aus England werden der Prinz und die Prinzessin von Wales erscheinen. Prinz Albrecht von Preußen verzittert, wie bekannt, Deutschland. Außland entsendet den Großfürsten Michael. Oesterreich wird durch den Herzog Franz Ferdinand vertreten und Italien durch den Herzog von Genua, den Vetter des Königs von Italien. Portugal schickt den Kronprinzen Ludwig und Belgien den Prinzen Albert von Flandern, den Neffen des Königs. Aus Schweden erscheint der Kronprinz Gustav und aus Griechenland der Kronprinz Konstantin mit seiner Gemahlin. Frankreich wird durch General Dubois und Amerika durch Leutnant Grant, den Adjutanten des Präsidenten, vertreten. China hat den chinesischen Botschafter in London Befehl erteilt, der Hochzeit beizuwohnen. Selbst Mattozzo enthebt drei hohe Würdenträger, und aus Argentinien wird eine besondere Gesandtschaft erwartet.

#### Niederlande.

— Königin Wilhelmine soll einem freudigen Ereignis innerhalb sechs Monaten entgegensehen. Mit offizieller Bekanntgabe dürfte jedoch nach früheren enttäuschten Erfahrungen noch längere Zeit gewartet werden.

#### Rußland.

— Die Feier der Eröffnung des Reichsrates und der Duma findet am 10. Mai nachmittags 1 Uhr im Georgs-thronsaal des Winterpalais statt. Zu der Feier sind die Mitglieder des Reichsrates, die Duma-Abgeordneten, die Minister, die hohen Würdenträger und Hofdame und die Generalität eingeladen. Außerdem sind die Chefs der ausländischen diplomatischen Missionen geladen.

— Der in Petersburg tagende Kongress der konstitutionell-demokratischen Partei nahm einstimmig nachfolgenden Beschuß an, betreffend die Tätigkeit der Partei in der Reichsduma. Die Tätigkeit der Partei zielt darauf hin, die Lösung der folgenden grundlegenden Aufgaben, die zu dem Programm der Partei gehören, auf geistigem Wege herbeizuführen, nämlich die individuelle Unvergleichlichkeit der Nationalität, der Religion, des Geschlechts und des Standes, die bürgerlichen Freiheiten, die Einführung des Wahlrechtes mit dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht in geheimer Abstimmung ohne Unterschied des Geschlechts ebenso für die nationale Vertretung wie für die lokale Selbstverwaltung, gesetzgeberische Regelung der Agrarfrage, die unverzügliche Inangriffnahme von Wahl-nahmen, betreffend die Arbeiterfrage, Befriedigung der rechtsmäßigen nationalen Forderungen. Die Partei will sich bemühen, diese Ziele zu erreichen, ohne in ihrem Bestreben vor der Möglichkeit eines offenen Bruches mit der Regierung innehuzuhaben, aber sie will darunter handeln, daß im Falle eines Konfliktes jede Schuld und jede Verantwortlichkeit auf die Regierung zurückfällt.

— Wie die Petersburger Telegraphenagentur mitteilt, wird gegen Maxim Gorki ein neuer Prozeß eingeleitet werden, unter der Beschuldigung, daß er im Ausland die revolutionäre Bewegung gegen Russland geschaert habe.

— Gegen den Generalgouverneur von Rossau Dubassow wurde am 1. d. M., als er nachmittags 1 Uhr aus der Ussenki-Kathedrale zurückkehrte, vor der Ankunft zu seinem Palais ein Bombeattentat verübt. Dubassow, der in offener Equipage fuhr, wurde am Fuße verwundet. Sein Adjutant und eine Schildecke wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verwundet. Der Attentäter, der auch umgekommen sein soll, trug Offiziersuniform.

— Hauptdurchgang er am 13. einen Streit zwischen märkte südl. schieden zu 200 Toten; die 21. März wurde angegriffen; 1. feste Stellung hatte, gestürmt. Zahlreiche Gebäude wurden und sich zu unterhalten mit einem Tod willig gestellt. Wangenheim boren sich in den wiederholten Übergang übernahm wegen des Schusses auf die Engländer zwischenzeitlich gerichtete Gefechte einen Verlust von 100 Mann; drei Wiederaufbau; 1. und Komponist den Dänen an Düsseldorf, Elberfeld, Bremen, Regensburg über die Engländer zwischenzeitlich Frankreich.

— \* Weltlogistik. 3. Witterung: heiß. Temperatur: 20°C. Die 5. Korps, welche mitgemacht hat. Gedenktag. In Sachsen ist der Schlag bei Radebeul.

— \* Dresden 1919 nahm vergangene Stellung, um wie weit das Bild des Weltkriegs als 600 Arbeitsschichten schafft. Der 1. Juli ist festgestellt bis 1920 fertig sein wird. Eröffnung mit Dresden zur künstlerischen Ausstellung in bestimmten Tagen hat sein Ende. Sang dieses Museum Kunstgewerbe-graphenbetrieb Postanstalt in wird sich mit gewöhnlichen von Postanstalten Dienststunden die Zeit von festgesetzt.

(\*) Der 3. Juli ist festgesetzt. — \* Umgang nachmittags wird des Kassenboten Straßestraße. Straßenbahn ist das Gleise geschrägt, wahrsch. wird, zuerst, geworfen, und des Brustkorbs eintrat. Der 1. von wo die 1. Fahrt Friedhof dauernden eingeschlagen.

\* Sonn- und des Innen östlich des Ost-Treptow. Der Sonn- und würde einem, 1. gen und Ausfallen. Das regung beachten, ohne die Freigabe des Landes, sowie der Ost gemäß § 1. mittagsstunden

Boillant  
der Ration  
steht der  
wahl. In  
wieder-  
g und So-  
zialer Bur-  
gen worden.  
liche Geop-  
r und auf  
alichte die-  
telle stund-  
— Es wur-  
der, der Sto-  
thou. In  
tlegen. —  
Dommert  
nen Oberit  
Geschöft  
legen. In  
der frühe  
elsminister  
unterlegen.  
tourriates.  
ren, Bour-  
abolin ihm  
habe über-  
beten, den  
parteit der  
strophe be-  
ng, daß er  
au sei, sich  
beteiligt  
er habe er  
er an dem  
sich trug.  
sei. Wie  
den legten  
te Verfö-  
ger, gerichtet.

am 31. Mai  
in Madrid  
her Häuser  
sich in Ver-  
nung ihrer  
sinnen der  
dem könig-  
äste Unter-  
en gut Ver-  
ich in aller  
ing und die  
von Preu-  
d entsendet  
den Grz-  
 durch den  
on Italien.  
Belgien den  
es Königs.  
und aus  
der Gemah-  
nd Amerika  
Präsidenten,  
in London  
ost Marocco  
Argentinien

endigen Er-  
. Mit offi-  
entitätschen-  
werden.

es und der  
im Georgs-  
ier sind die  
ordneten, die  
gen und die  
ß der aus-

der konstitu-  
nachfolgen-  
partei in der  
rauf hin, die  
die zu dem  
Begeher-  
lichkeit der  
des Stan-  
des Wahl-  
eiten Wahl-  
ied des Ge-  
wie für die  
gelung der  
e von Wahl-  
abigung der  
partei will sich  
em Bestreben  
der Regie-  
eln, daß im  
antwortlich-

natur mitteilt,

geleitet wer-

nde die rebo-

habe.

Rosan Du-

s 1 Uhr aus

Anfahrt zu

subassow, der

wundet. Sein

ist. Einige

wundet. Der

zug Offiziers-

## Aus den deutschen Kolonien.

— Hauptmann von Wangenheim meldet aus Mahenge, daß er am 13. März gemeinsam mit Hauptmann von Hassel einen Streifzug nach dem Mahogoberge, etwa sechs Tagemarsche südlich Mahenge, unternommen hat. Bei den verschiedenen Zusammenstößen hatten die Auffändischen etwa 200 Tote; diesseits ein Aslari tot, einer verwundet. Am 21. März wurde das Detachement von zahlreichen Wangendo angegriffen; der Angriff wurde abgewiesen und darauf die seltene Stellung, auf welche sich der Gegner zurückgezogen hatte, gestürmt. Der Verlust des Gegners betrug 66 Tote. Zahlreiche Feinde wurden in den hochgehenden Lutengu getrieben und ertranken. Die Wabanga-Zumben beginnen sich zu unterwerfen. Der Sultan Schindunda von Isafara mit einem Teil seiner Unterjungen hat sich bereits freiwillig gestellt. Am 11. April ist das Detachement von Wangenheim nach Masimbo abmarschiert, wo die Eingeborenen sich noch nicht unterworfen haben. Unterwegs fanden wiederholte Zusammenstöße mit Auffändischen statt. Der Übergang über den Mbarangando und den Luetege-Fluß nahm wegen des Hochwassers 14 Tage in Anspruch. Hauptmann von Schmenberg hat am 26. April bei Bembeto am Pinolefluss viel Proviant erbeutet und Felder der Auffändischen zerstört. Major Johannes bestand mehrere siegreiche Gefechte in Upangwa und Ukinga. Der Gegner hatte einen Verlust von 150 Toten. Diesseits fielen 13 Hilfskrieger; drei Aslari wurden verwundet. Zahlreiches Beutevieh und 110 Gefangene wurden aufgebracht. Am 30. März wollte Major Johannes im Verein mit der Polizeiaufstellung Neu-Wangenburg eine konzentrische Operation gegen Upangwa und Ukinga beginnen, unterstützt von 500 Hilfskriegern des Sultans Merere.

## Aus Stadt und Land.

Dresden, den 7. Mai 1903.

Tageskalender für den 8. Mai. 1903. Neueroberung von Rutschwang durch die Russen. — 1902. Ausbruch des Mont Pelée auf Martinique. — 1901. Gefecht zwischen Deutschen und Chinesen westlich von Pekan. — 1897. Die Türken nehmen Volo. — 1889. Böhmann erobert bei Bajamojo das besetzte Lager Bajambo. — 1883. + G. B. Lehner zu Dresden, Gefangener und Komponist. — 1852. Londoner Protokoll, Schleswig-Holstein den Dänen aufgelöst. — 1849. Revolutionäre Erhebung in Düsseldorf. Überfeld, Dresden. — 1887. \* Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. — 1421. Sieg Jeanne d'Arc über die Engländer bei Orleans. — 1360. Frieden zu Brétigny zwischen Frankreich und England.

\* Wetterprognose des Königl. Sächs. meteoro-  
logischen Instituts zu Dresden für den 8. Mai:  
Witterung: heiter und trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen.  
Temperatur: übernormal. Windsturz: Ostwind. Luft-  
druck: mittel.

\* Die Veteranen des 12. Königl. sächsischen Armeecorps, welche 1866 bei Königgrätz den heißen Kampftag mitgemacht haben, werden anlässlich des 40 jährigen Gedenktages am 8. Juli die Schloßfelder besuchen. In Sachsen leben noch etwa 500 Veteranen, welche die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht haben.

\* Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1903. Der gesamte Arbeitsausschuss unternahm vergangene Woche einen Rundgang durch die Ausstellung, um sich durch den Augenschein zu vergewissern, wie weit das Unternehmen vorgeschritten sei. Ein buntes Bild des Werdens bot sich den Augen allenthalben. Mehr als 600 Arbeiter sind augenblicklich in der Ausstellung beschäftigt. Der Ausschuss gewann das ersteulsive Bewußtsein, daß es energisch vorwärts geht und daß die Ausstellung bis auf mindestens Dinge am Eröffnungstage festig sein wird. So dürfen wir ihres bevorstehenden Eröffnungs mit frischen Hoffnungen entgegensehen. Sie wird Dresden zur Ehre gereichen und uns eine Fülle von künstlerischem Genuss und Anregung vermitteln. — Die Ausstellung wird eröffnet an dem von Anfang an bestimmten Tage, dem 12. Mai. Se. Majestät der König hat sein Ertheilen in sicherer Aussicht gestellt. — Seit Anfang dieses Monats ist unter der Bezeichnung „3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1903“ eine mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechleitung verbundene Postanstalt im Ausstellungspalast in Wirklichkeit. Diese wird sich mit der Annahme, Ausgabe und Bestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postanweisungen und Telegrammen befassen. Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum sind auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags festgelegt.

(\*) Der Zentralverband Deutscher Kaufleute hält Ende Juli oder Anfang August seine diesjährige Hauptversammlung in Dresden ab.

\* Unglücksfall. Am Sonnabend 1/2 Uhr nachmittags wurde das 4 Jahre alte Söhnlein Bernhard des Kassenboten Herrn Johann Kossoff, wohnhaft Villenstraße Nr. 69, vor dem Hause 66 von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Knabe war bereits über das Gleise geläufen, als der Wagen herannahm; plötzlich ließ er, wahrscheinlich durch das Läuten des Wagens verwirkt, zurück, wurde von dem Wagen erfaßt, zu Boden geworfen, und die Räder gingen dem kleinen unterhalb des Brustkorbes über den Leib, so daß der Tod sofort eintrat. Der Knabe wurde in den Polizeihof gebracht, von wo die Überführung nach der Totenkammer des kath. Friedhofes in der Friedrichstadt erfolgte. Die bedauernswerten Eltern sind trostlos über den Tod ihres einzigen Lieblings.

\* Obstverkauf an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage betreffend. Beim Ministerium des Innern ist angeregt worden, daß Früchte von frischem Obst, Trauben und Süßfrüchten an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage tunlich zu fördern. Hierdurch würde einem, namentlich bei längeren Familienausflügen und Ausflügen oft empfundener Bedürfnisse gedient werden. Das Ministerium des Innern findet diese Anregung beachtlich und gibt deshalb den Kreishauptmannschaften anheim, den unteren Verwaltungsbehörden die Freigabe des Obstverkaufs gemäß § 55a der Gewerbeordnung, sowie bei Festlegung der Zeit für den Handel mit Obst gemäß § 105 Absatz 2 die Verstärkung der Nachmittagsstunden zu empfehlen, soweit dies im Sinne der an-

gezogenen Anregung gelegen ist. Soweit der Obstverkauf durch selbständige Gewerbetreibende in Frage kommt, beweist es bei der Bestimmung in § 3 Absatz 2 Biffer 2 des Landesgesetzes vom 10. September 1870.

Leipzig, 4. Mai. Heute traf hier in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Wölting der Kunstuhrmuseum von Schlieben ein, um mehrere Universitätsinstitute zu besuchen und der morgen stattfindenden Einweihung des neuen Pathologischen Institutes beizuwollen. — Die chinesische Studienkommission trifft morgen früh, von Dresden kommend, hier ein und wird zunächst die Universität und die Universitätsbibliothek besuchen. Ab dann erfolgt die Besichtigung der Offizin der Firma Giesecke und Devrient, der Buchdruckerei- und Gesellschaft vormals Gustav Fritzsche, des Reichsgerichts, des Buchvertriebs, der Buchhändlerbüro, der Firma F. A. Brockhaus und des Neuen Rathauses. Der Rat der Stadt Leipzig wird die fremden Gäste im Ratsweinkeller bewirten. — Heute früh stand in Nürnberg im 64. Lebensjahr der Inhaber der hiesigen Speditionsfirma am Platz und weit über Deutschlands Grenzen rat Dohner, einer der markantesten Erbscheinungen in der Leipziger Handelswelt. Seine Firma ist die größte Speditionsfirma am Platz und weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. — Thaddäus Hobl, der Meisterschreiber, hat wieder einmal einen kleinen Skandal herbeigeführt. Er hat eine Ordnungsstrafe, die ihm wegen nicht gehörigen Fahrzens auferlegt wurde, nicht oder nicht rechtzeitig abgeführt und ist deshalb vom Verband der Radrennbahnen disqualifiziert worden. Die Disqualifikation dauert bis zum 18. Juni d. J., und bis dahin dürfte Hobl auf keiner in- oder ausländischen Bahn starten. Seine bis dahin geschlossenen Engagements würden also hinfällig werden. Der Leipziger Sportplatz, der Hobl für den 13. Mai engagiert hat, hält die Disqualifikation Hobls für ungerechtfertigt und hat durch seinen Rechtsbeistand dem Vorstand des Verbandes in Berlin eine Schadenergässigung in Höhe von 25.000 Mark androhen lassen, falls er die Disqualifikation Hobls nicht sofort zurücknimmt.

Plauen i. B., 5. Mai. Der 57 jährige Weber Karl August Leberec aus Treuen i. B. wurde gestern vom hiesigen Landgericht zu 1 Jahr 5 Monaten Buchhaus und 300 M. Geldstrafe oder weiteren fünfzig Tagen Buchhaus verurteilt. Der Kurpfuscher hat leichtgläubigen Landleuten in Neumark bei Reichenbach wertlose Pulver und Mixturen, die aus Küberl mit Benzol oder Benzin und Brennöl bestanden, zu hohem Preise verkauft.

Lengenfeld, 5. Mai. Am Donnerstag wurde der zwölfjährige alte Sohn des Arbeiters Müller von einem Fleischerhund dermaßen gebissen, daß ein Arm und ein Bein ganz zerfleischt wurden.

Nadibor, 5. Mai. Heute nachm. erschien hier eine unbekannte Frau und suchte irgendwo ein kleines Kind zu sich zu nehmen, doch es war keines zu haben. Nichts ahnend wurde sie in die Adolschlütt zu einer armen Witwe namens Schulze geschickt. Da aber auch hier kein Kind zu haben war, nahm sie ohne weiteres ein zweijähriges Kind mit und ging mit ihm davon. Als dies nach Nadibor berichtet wurde, fuhr ein Radler der Einwohner nach und holten sie und das Kind in Neubornitz im Jurischen Gasthause ein. Die Frau wurde verhaftet und das Kind seiner Mutter wieder zugeschafft. Die Untersuchung wird direkt in die Sache bringen.

Böhmisches Leipzig, 6. Mai. In Freudenberg wurde der Händler Josef Kindermann unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Kindermannайдlos sei, weshalb er wieder freigelassen wurde. Er nahm sich jedoch seine Verhaftung so zu Herzen, daß er sich erhängte.

## Vereinsnachrichten.

Chemnitz. Sonntag, den 29. April, feierte der katholische Frauenverein sein 20. Stiftungsfest in der Thalia bei vollbesetztem Hause, ein Beweis dafür, daß sich genannter Verein in Chemnitz großer Sympathien erfreut. Das Schauspiel in fünf Akten nach Christoph von Schnied „Ida von Toggenburg“ wurde von Gemeindemitgliedern sehr erstaunt und verständnisvoll aufgeführt. Die so schwierigen Rollen der Ida, deren Kämmerin und der Agnes, Gräfin v. Kirchberg, wurden von den Fräulein Donth, Schmidt und Linke in geradezu staunenswerter Weise wiedergegeben. In gleich herborigendem Maße entledigten sich der Graf von Toggenburg, der Burgvogt, der Page und Kämmerling, der Korbnaherjunge und die gräßlichen Knappen ihrer Rollen. Nach dem vierten Akt ergriff Herr Pfarrer Müller das Wort, um in kurzer, aber markiger Rede das viele Gute hervorzuheben, das der Verein im Laufe der 20 Jahre seines Bestehens (während welcher Zeit die Frau Thümer das Vorstandamt bekleidete) hier in Chemnitz gewirkt. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf den Verein. Der nun folgende Schwank „Rieschen Blaustrumpf“ von Paul Lehmann, der von sechs Damen sehr flott und anmutig gespielt wurde, war dem Humor gewidmet und erntete wie das erste Stück, überaus reichen Beifall. Ein flottes Läppchen hielt die Gemeindemitglieder noch manche fröhliche Stunde beisammen. So möge denn der Verein noch recht viele Jahre segenreich wirken. Er ist es ja, der den hiesigen Grauen Schwestern zum großen Teil das Hierlein ermöglicht, von denen gar großer Segen ausgeht. Wie mancher Katholik der Chemnitzer Gemeinde würde verlossen und ohne Sakramente dahinterstecken, wenn wir nicht Graue Schwestern hier hätten, die — Engeln gleich — unermüdlich tätig sind, dem Heiland Seelen zuzuführen. Fürwahr, wenn wir in Chemnitz keine Schwestern hätten, wir müßten alle möglichen Opfer bringen, um welche her zu bekommen. Gegenwärtig suchen sie sich ein Heim zu bauen, wo sie wohnen, eine Kinderbewahranstalt einrichten, durchkreisende katholische Mädchen beherbergen und eine Suppenanstalt für arme Schulfinder anlegen können, aber leider fehlt es noch an Geld.

Die Frau Oberin S. Illuminata, Chemnitz, Rohmarkt 6, 2. Etage, nimmt milde Gaben entgegen. Die Schwestern sind gar gute Belohner durch ihre Gaben.

## Neues vom Tage.

Berlin, 5. Mai. Nähe dem Hause Prinzessstraße 65 kam heute früh unmittelbar vor dem Hauseingange

eine mit Explosivstoffen gefüllte Flasche mit so scharfem Krachen zur Explosion, daß die Bewohner des Hauses und der Nachbargebäude alarmiert wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Beuthen, 5. Mai. Die Strohsämmerei in Beuthen verurteilte einen 13 jährigen Schulknaben nomens Schulz und dessen 12 jährige Schwester zu je 1 Jahr Gefängnis, weil sie unweit der Wissower Grube Steine auf die Straßenbahngleise gelegt hatten, wodurch die Entgleisung eines elektrischen Wagens verursacht werden war.

Köln, 6. Mai. Im städtischen Festhause Gürzenich verließ heute die alte Feier der Kölner Blumenstücke außerordentlich stimmungsvoll. Als Blumenkönigin fungierte Leonore Nienhuis-Deiters. Für das beste Liebesgedicht erhielt Else Becker aus Wien den von der deutschen Kronprinzessin gestifteten Ehrenpreis. Pastor Johannes Richter aus Leipzig errang einen außerordentlichen Preis für dichterische Gedichte, und Dr. Wilhelm Henzen aus Leipzig zwei außerordentliche Preise für ein Lied im Volkston.

Braunschweig, 6. Mai. Heute mittag fand in Gegenwart des Prinzen und der Spione der Behörden die Eröffnung des neu erbauten städtischen Museums statt.

Swinemünde, 5. Mai. Der seit drei Monaten andauernde Aufstand der dem organisierten Hafenarbeiterverband angehörenden Arbeiter von Swinemünde ist beigelegt worden.

Zürich, 5. Mai. Der hier verhaftete Russe Belsenev, welcher von den in der russischen Nationalbank geräubten 875.000 Rubel etwa 37.000 Rubel bei sich trug und dessen Auslieferung die russischen Behörden beim Bundesrat verlangten, erhob dagegen die Einrede, daß es sich um ein politisches Delikt handle. Der Bundesrat hat den Fall dem Bundesgericht überwiesen.

London, 5. Mai. Von dem Eigentümer der „Daily News“ ist eine Feindesausstellung organisiert worden, die eine Nachahmung der in Berlin abgehaltenen Ausstellung ist und großes Interesse erregt.

London, 5. Mai. Die österreichische Ausstellung in Earls Court in London wurde heute vom Lordmayor in Anwesenheit des diplomatischen Corps, darunter die Botschafter von Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Russland und die Gesandten von Dänemark und Griechenland, feierlich eröffnet.

Durban, 6. Mai. Oberst Manzel unternahm gestern von Port Elizabeth in Khandala aus eine Reconnoisierung. Hierbei wurden die Truppen von etwa 200 Zulus angegriffen. Der Feind hatte 80 Tote und viele Verwundete. Auf englischer Seite wurden drei Soldaten verwundet.

## Telegramme.

Berlin, 5. Mai. Heute früh wurde auf dem Matthäifriedhof das Denkmal des Geographen Ferdinand von Richthofen feierlich enthüllt.

Köln, 5. Mai. Die unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen stehende, vom Verband der Kunstsfreunde in den Ländereien am Rhein in der Flora veranstaltete Kunstaustellung wurde heute mittag in Gegenwart der Spione der hiesigen Behörden, darunter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz von Schorlemmer, des Gouverneurs der Festung Köln Generals Freiherrn von und zu Glöckstein und des Oberbürgermeisters Becker von dem Großherzog von Hessen nach einer vom Professor Hans Thoma gehaltenen Feierrede eröffnet. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang, nach dem Beendigung in dem Florarestaurant eine Tafel stattfand, an der auch der Großherzog teilnahm.

Breslau, 6. Mai. In der Aula der hiesigen Universität fand heute vormittag eine Feier zur Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung der Universität in Frankfurt an der Oder statt. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Kaufmann, hielt einen Vortrag über die Geschichte der Universität, Professor Dr. Arnold sprach über die Entwicklung der juristischen Fakultät.

Cemberg, 6. Mai. Nach einer sozialistischen Versammlung zogen die Teilnehmer derselben zu dem Denkmal des Dichters Mickiewicz, wo zwei sozialistische Führer Ansprüche hielten. Als die Polizei eine rote Fahne beschlagnahmte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei. Hierbei wurden sechs Personen, darunter ein Polizist, leicht verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris, 7. Mai. Um 6½ Uhr früh waren im Ministerium des Innern 576 Wahlergebnisse bekannt. Danach sind bisher gewählt 421 Abgeordnete, während 155 Stichwahlen stattzufinden haben. Gewählt sind 76 Konservative, 28 Nationalisten, 56 Progressisten, 63 von der republikanischen Linken, 83 Radikale, 75 Sozial-Radikale, 32 verschiedene Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten. Der Gewinn der Mehrheit beträgt 35 Sitze, ihr Verlust 11.

Paris, 7. Mai. (Kammerwahlen.) Gewählt ist ferner der Ministerpräsident Sarrien, Graf Castellane ist unterlegen. Major Driant kommt in Stichwahl.

Montpellier, 7. Mai. Bei der Bekanntgabe des Wahlresultates kam es hier zu Schlägereien. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter der sozialistische Gemeinderat Roque, der die Wahlresultate nach der Präfektur brachte, schwer.

Riga, 6. Mai. Etwa 40 bewaffnete Leute überfielen in der Nacht eine bei Poldera in der Nähe von Riga lagernde Kompanie der Militärtelegraphenabteilung. Sie schnellten die Schildwache und verschwanden unter Mithilfe von 31 Gewehren.

## Sport.

(\*) Überberennen zu Dresden am 6. Mai. Dresden stand heute im Zeichen des Sports, denn nicht nur auf dem grünen Platz in Seidnitz, sondern auch auf der Radsrennbahn und auch auf der Elbe herrschte reges Leben. Die Rennen in Seidnitz waren nicht nur gut besucht — unter den Teilnehmern bemerkte man u. a. den neuen sächsischen Minister des Innern Grafen Hobenthal, den kommandierenden General v. Strelitz, den Königl. Oberstleutnant Generalleutnant v. Hanau, ferner Oberholzwart Graf Wildberg v. Königsl. u. d. — sondern sie brachten fast ausnahmslos guten Sport. Ein besonderes Bild war diesmal wieder der Stall Kreder

begnügt, er hoffte nicht weniger als für Sieg (4 erste und 1 zweiten Platz) an seine Garben. Beide fanden gleich im ersten Rennen die Jodens Wöring und Martin zum Start. Erster erlitt mehrere Rüppenbrüche und mußte vom Platz getragen werden, letzter kam mit einigen Kontusionen am Kopfe davon.

Internationales Dauerrennen zu Dresden am 6. Mai. Auf dem zweiten Sonntag hatte die Zeitung des Vereins für Radwettfahren zwei Rennen der Klasse A über 80 und 50 Kilometer und eines der Klasse B über 30 und 20 Kilometer und eines der Klasse C über 80 Kilometer angelegt. Auf Nobis Teilnahme an letzterem mußte leider verzichtet werden, da er wegen Fahrzeugs mit Windschlag entgegen den neuen Rennfahrsbestimmungen am vergangenen Sonntag in Leipzig disqualifiziert worden war, trotzdem er die auferlegte Strafe von 100 Mark bereits erlegt hatte. So erschienen dann beim Start zum um 80 Kilometern fahrenen Vor, Simar, Parent und Rosenlöcher. Der erste Start verlief unglücklich, indem der Rosenlöchers Motor durch Auftreten auf den Sand zu Falle kam und seinen Fahrer mit sich. Beide fanden jedoch mit dem Schredden davon. Nach einem Start legte sich Simar an die Spitze, mußte sie aber bald dem famos fahrenden Vor überlassen, der das Rennen leicht gewann. Simar, durch Motordefekte in den Hintergrund gerückt, kämpfte dann noch mit Parent um den 3. Platz, den er aber schließlich durch ein Rückverständnis auch verlor. Die gefahrenen Seiten waren: 10 Kilometer 8,10%, 20 Kilometer 15,24%, 30 Kilometer 23,38%, 40 Kilometer 31,22%, 50 Kilometer 38,15%, 60 Kilometer 47,8%, 70 Kilometer 54,55%, 80 Kilometer 63%. Stundenzzeit: 76 Kilometer 480 Minuten. 1. Vor, 2. Rosenlöcher, 3½ Runden, 3. Parent 12 Runden, 4. Simar, 14 Runden zurück. Nicht minder interessant war das Rennen der B-Klasse. Der erste Lauf auf 30 Kilometer brachte einen überragenden Sieg von Schulze-Behrendt gegen Bräuermeier. Berlin. Die Seiten waren 10 Kilometer 8 Min. 39 1/2, 20 Kilometer 15,39%, 30 Kilometer 24,46%, 1. Schulze, 2. Bräuermeier, 4 Runden, 3. Ebert-Erlbach, 6 Runden, 4. Lehmann-Chlotzenburg, 8 Runden zurück. Im zweiten Lauf über 60 Kilometer verlor Schulze beim Start zwei Runden durch

verspäteten Anschluß. Er holte sie zwar wieder, verlor jedoch seine Kraft dabei aber so stark, daß er um den schweren Sieg kam. Die gefahrenen Seiten waren: 10 Kilometer 8,4, 20 Kilometer 17, 30 Kilometer 25,24%, 40 Kilometer 34,43%, 50 Kilometer 43,26%. 1. Bräuermeier, 2. Schulze, eine Runde, 3. Ebert, 6 Runden, 4. Lehmann, 9 Runden, zurück. Aufgrund der gleichen Punktzahl wurde der erste und zweite Preis zwischen Bräuermeier und Schulze geteilt.

#### Kirchlicher Wochenkalender.

**Silbergwalden:** Am Sonn- und Festtagen Frühmesse 7 Uhr, Schumesse 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 1/10 Uhr, Andacht um 2 Uhr; an Wochentagen um 1/4,7 und 7 Uhr hl. Messen.

#### Briestaten.

Auf mehrere Fragen, betreffend die Überweisung unserer Zeitung in die Sommerfrische. Der viertjährliche Abonnement beantragt bei dem Postamt, von dem er die Zeitung erhält, die Überweisung der Zeitung nach dem neuen Bestimmungsorte gegen eine Gebühr von 50 Pf. Die Rücküberweisung der Zeitung nach dem früheren Bezugsorte im Laufe des selben Vierteljahrs erfolgt dagegen kostenlos. Bei solchen Abonnenten, welche durch unsre Aussträger die Zeitung erhalten, vermittelt die Überweisung unsre Expedition gegen Entrichtung der monatlichen Postzustellungsgebühr von 14 Pf.

Abonnement, Löbau. Schloß Ulm in Löbau.

**Antasatal:** Spottarten ignoriert man am besten. Süßlich sie sich jedoch in Ihrer Thore gekränt und enthält die Karte Gedächtnisse, so flagen Sie beim Amtsgericht und zwar wegen Übertretung des § 186, wenn der Mann von Ihnen eine wahr Tatsache verbreitet, welche Sie verächtlich zu machen oder in der

öffentlichen Meinung herabzuordnen sucht oder wegen Übertreibung des § 187, wenn er eine unwahre Tatsache verbreitet oder verbreitete.

#### Spieldienst des Theaters in Dresden.

##### Rödigl. Opernhaus.

Dienstag: "Don Juan." Anfang 7 Uhr.

Mittwoch: "Der Falstaff." Sizilianische Komödie.

Anfang 1/2 Uhr.

##### Rödigl. Schauspielhaus.

Dienstag: "Ultimo." Anfang 1/2 Uhr.

Mittwoch: "Graß." Anfang 1/2 Uhr.

##### Reichenbacher.

Dienstag: "Eine Hochzeitsnacht." Anfang 1/2 Uhr.

##### Zentral-Theater.

Dienstag: "Venus auf Zedern." Vorher: "Die Damen vom Ballett." Anfang 1/2 Uhr.

##### Theater in Leipzig.

Dienstag. Neues Theater: "Der Komödier v. Göttingen."

Altes Theater: "Leipziger Bilderbogen." — Leipziger Schauspielhaus: "Sabine und Liede." — Theater am Thomastrasse: "Sherlock Holmes."

**Die Muskeln- und Knorpelbildung der Täuglinge** bleibt bei Kindern mit englischer Ernährung und Erholung besonders bei reichlicher Milchnahrung im frühen Alter im Rückstand. Der Zusatz von Rüffels Kindermehl zu dem dem Alter entsprechenden Getreidekostmilch macht nicht nur diese durch ihre im Vagen des Kindes beständige Verbindung leichter verdecklich, sondern erhält durch seinen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Proteinfractionen auch den Nährwert der Kämmilch und wirkt in der frühesten Reife auf den Anfang des Muskelstrebens und die Kinderbildung. Bei Kämmilch und Proteinfraction ist Rüffels Kindermehl ein ausgezeichnetes Nährmittel zur Unterstützung der spezifischen Entwicklung mit Phosphorüberträgen usw.

In einer Sammlung von Leben aufgeschlagen befinden sich natürlich Iiums sich meiste, der Antwort auf in der von evangelischen vom 25. Mologie, auf gebauten mustestantischen Pastor Bunt die haben und unglaublich.

„Es ist Wissenschaft mit einheitlichen die die Gründungsvereinigungen verneint, den Namen behauptet, treffen an Religionsfürsorge werthvoll erachtete Weise. meinungen vortragen. Meinungen örtlich unterschiedlich zu Mann wird auf Zwiespalt hin welche Universitäten allein die gegebenen Tagen, welche logischen Unterschiede unterliegt es die Theologie theologischen Arbeit entfalten Dozenten als gen Theologen alle Theologen.

Wenn ich das ihre Söhne werden, sobald geliebte Bund „Kirche des Gottes“ auf den Lehrern.

Wenn wir bringen, so die Protestant und mit Schließenden Kirchen und sich immer die Katholiken.

Wiederholung

Er sagte, Maifeier mit der Schule, wenn du feierst wenn mein Star Kaffee mühle.“

schönen Monaten führen Schlaf arges Kindergespräche.

„Was ich doch nach Fenster und laufen Häusern Kunststätten als demonstriert und fragte bei Kaffee schon gebrecherin.“ sagten die Kinder!“

und die Wünsche Maifeiertag geht Wasser und etwas ärgern willst, ganzen Tag hier.

Euere höchste in der Kleine doch auch am 1. Februar.“

„Seinen Genossen vergnügten

Hierdurch geben wir schmerzerfüllt die traurige Nachricht, daß am Sonnabend des 5. Mai, nachmittags, uns unser einziges, beriges, vierjähriges Söhnchen

**Bernhard**

infolge tödlicher Verunglücks durch die Straßenbahn so jäh entlassen wurde.

Dresden, Die tieftraurenden Eltern Pillnitzer Str. 68. **Johann Kessak u. Frau.**

Das Begräbnis findet am Dienstag nachm. 4 Uhr von der Halle des äußeren kath. Friedhofes aus statt.



**Wachskerzen**  
nach frischer Vorrichtung.  
**Heinrich Trümper** 54  
Dresden-A., Schlossgasse 10. Spezialgasse  
in allerhand. Nähe d. Rath. Hofkirche. — Telefon 8907.

**Afrikanische Weine**  
aus dem  
Kloster der Weißen Brüder  
naturrein, rühmlichst bekannt als Kränen- u. Dessert-Weine, liefern die vereidigten Weinhersteller  
**C. & H. Müller, Flape 5**  
bei Altenhundem i. W.  
Hoflieferanten Sr. Heiligkeit Papst Pius X.  
Probestuben von 10 Flaschen in 7 Sorten zu Mk. 15,50  
inkl. Zustellung.

Bruchbandagen, Leibbinden,  
Suspensionen, Spülkannen, Clyso-  
pompen, Mutter- und Klystierspritzen,  
Gummiharten, sowie sämtliche Artikel  
zur Kranken- und Wochenpflege.  
**Richard Münnich** 55  
Dresden-M., Hauptstr. II.  
Damen steht meine Frau zu Diensten.

**Joh. Gojowy** 208  
Dresden, Reinhard-Straße 7, II.  
empfiehlt sich zur Anfertigung hochellegant.  
**Herrengarderobe.** Hervorragende Neuheiten  
in Frühjahrs- und Sommerstoffen. Reparaturen,  
chemisches Reinigen prompt und solid.

**Adalbert Kozlecki**  
Töpfer u. Ofenfeger.  
Ausführung v. Bauten u. Privatarbeiten.  
Jochen von Oesterl. Kochmaschinen.  
Reparaturen und Ofenkacheln.  
Ofenlager: Wohnung:  
Striesener Str. 18. Zöllner-Str. 23.

**Musikalien**  
aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-  
Albums, Humoristika etc. empfiehlt  
**Heinrich Posselt,** 57  
Dresden-A., Marienstraße 3, nächst König-Johann-Straße.  
Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco.

Allen denen, welche durch überreiche Zeichen der Liebe und Anerkennung uns am Tage des 30-jährigen Bestehens unseres Institutes beglückten, nur hierdurch unsern herzlichsten Dank!

**Laue-Reichert, Töchterpensionat**  
Dresden, Wielandstraße.

**Lähn** im Riesengebirge. \*\*\*  
Sanatorium für innere u. Nervenleiden.

Ausführ. Prospekt kostenlos durch die Baderverwaltung oder dirig. Arzt Dr. med. Scholz.

**Frankfurt a. M.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

**Westminster-Hotel**  
verbunden mit Grand-Restaurant Falstaff.  
Weinhandlung.  
Theaterplatz. \*\*\* Zentrum der Stadt.

Neuester feurischer Hotelprachtbau.  
Mit allem Komfort der Neuzeit — 150 Betten und Salons — Zimmer mit anschließendem Bade und Toilette — Saunareinigung — Personen- und Gesäßreinigungsanstalten — Kostenloses Ausstellungszimmer — Kosmetikräume und Duschkabinen — Zimmer von Mk. 2,50 an.

Besitzer: **Johannes Christ**

vormals Hotelbesitzer Dresden — Würzburg.

Reinigt das Blut



mit Original Klepperbeins  
Wachholdersart!

Die meisten Krankheiten haben

ihren Ursprung in unreinem Blut, in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane in deshalb soll jedermann jetzt eine energische Blutreinigungstat vornehmen.

Klepperbeins Wachholdersart

(Büchsen je Mk. — 60, 120,

225 und 6.)

ist d. geeignete Blutreinigungsmittel, da derselbe Magen und Darm nicht angreift und seine wasserlösliche Wirkung die Unreinheiten ausscheidend die Leberfähigkeit auf das günstigste beeinflusst. Zur Unterstützung der Kur vermeide man Bohnenkaffee und gebrauche d. rühmlichst bekannte Klepperbeins Kaffee-Kaffee.

(Paket 50 Pf.)

Die wohltuenden Wirkungen dieser zwei Haussmittel machen sich bald bemerkbar, indem man sich viel frischer und wie verjüngt fühlt!

Man verlange nur Original-Klepperbeins-Wachholdersart, seit 2 Jahrhunderten die berühmte Spezialität der Firma

**C. G. Klepperbein,**

Dresden, Frauenstraße 9,

gege. 1707. 405

Zu haben in allen Drogerien.

**Bilder, besonders Oelgemälde**

Stiche etc. findet man in großer Auswahl

**Kunst-Handlung und Rahmen-Fabrik**

**Mar Bäfler, Dresden-A.**

Blasewitzerstr. 72. Blasewitzerstr. 72.

Wasche mit  
**Henkel's Bleich-Soda**  
überall zu haben.

**Karl Schoen**

Schneiderartikel

Fernsprecher: No. 4460.

Dresden-A.  
Gr. Zwinger-Str. 3.

Berter Herr!

Ihre Kaffe-Salbe ist eine Wunde alle. Seit 1½ Jahren litt ich an einer lippischen Wunde, unter Anwendung aller erdenklichen Mittel. Seit Gebrauch Ihrer Salbe bin ich gesund. Es ist gut, daß die Salbe in den Apotheken zu kaufen ist.

Würzburg 26.8.04.

**M. Lange.**

Man sieht genau auf die Original-

postamt weiß-grün-tot und die Nieren-

Steine & Co. Steinölös 9

und weiße Färbungen passen.

119

**Möbel-Magazin**

von

**Josef Rother**

Tischlermeister

Dresden, 4. Mag. Straße 4

empf. ein großes Lager

solider Tischler- und

Polyester-Höbel.

**Emmy Kopp.**

Damen-Frisier-Salon.

Leipzig, Windmühlenstr. 28.

Amerikan. Kopfwäsche!

Fleißiges, sauberes Mädchen,

wenn auch jünger, im besseren

katolischen Haushalt sofort oder

später gesucht. Zu erfragen

bei **Emmy Kopp, Würzen.**